

Anmeldungen:

Industrie- und Filmmuseum Wolfen
Chemiepark, Areal A
Bunsenstr. 4
06766 Bitterfeld-Wolfen
Tel.: 03494/ 6996040
Mail: ifm@anhalt-bitterfeld.de

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei.

Eintritt für den Filmabend: 10 € oder mit Dauerkarte

Hinweis für Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt:

Entsprechend RdErl. des MK vom 16.9.2013 – 33-03000-2 „Übertragung von Entscheidungsbefugnissen auf Schulleiterinnen und Schulleiter“, kann eine Teilnahme an dieser Veranstaltung/Fortbildung auch ohne WT-Nummer des LISA beantragt werden (Antrag auf Sonderurlaub, unter Fortzahlung der Bezüge).

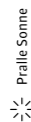
An das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) wurde ein Antrag zur Akkreditierung des Symposiums als Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte gestellt.

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Sachsen-Anhalt, und DEFA-Stiftung.



**Industrie- und
Filmmuseum Wolfen**
Chemiepark, Areal A
Bunsenstr. 4
06766 Bitterfeld-Wolfen

Bitte beachten Sie die tagesaktuellen Corona-Regelungen und Hygienemaßnahmen.



Am 17. Mai 1946 wurde in Potsdam-Babelsberg die Deutsche Film-AG (DEFA) gegründet. Die DEFA sollte dem Anliegen ihrer Gründer nach „helfen, in Deutschland die Demokratie zu restaurieren, die deutschen Köpfe vom Faschismus zu befreien und auch zu sozialistischen Bürgern zu erziehen“.

Zwischen 1946 und 1992 entstanden mehr als 700 Spielfilme, darunter Märchen- und Kinderfilme, Literaturverfilmungen, antifaschistische und Gegenwartsstoffe, Indianer- und Unterhaltungsfilm. Hinzu kommen noch 750 Animationsfilme, mehr als 2000 Dokumentar- und Kurzfilme, Wochenschauen sowie über 600 Filme für das DDR-Fernsehen.

Das DEFA-Filmerbe ist eine hervorragende Quelle für einen lebendigen Anschauungsunterricht deutsch-deutscher Geschichte. Es kann Schülerinnen und Studenten dabei unterstützen, ein Bewusstsein zum Zeitgeschehen zu entwickeln, das sich über die Filmgeschichten einprägt. Dies ist sowohl ein Gewinn für Unterrichtsfächer oder Studiengänge in Geschichte und Deutsch als auch für politische, gesellschaftliche und filmästhetische Fächer. Dazu bedarf es engagierter Lehrerinnen und Hochschullehrer. Das Symposium soll praktikable Wege aufzeigen, wie Verbündete an Schulen und Universitäten interessiert und gewonnen werden können.

Bildnachweis |
Titel: „Die Mörder sind unter uns“, DEFA 1946, © DEFA-Stiftung/Eberhard Klagemann
1: „Die Mörder sind unter uns“, DEFA 1946, © DEFA-Stiftung/Eberhard Klagemann
2: „Der Untertan“, DEFA 1951, © DEFA-Stiftung/Eduard Neufeld
3: „Sonnensucher“, DEFA 1959/1972, © DEFA-Stiftung/Herbert Kroiss
4: „Sonnensucher“, DEFA 1959/1972, © DEFA-Stiftung

Symposium

**Film als Quelle und Anschauungs-
material zur Zeitgeschichte – der
Einsatz von DEFA-Filmen für die
politische, gesellschaftliche und
filmästhetische Bildung an Schulen
und Universitäten**

Do |
22.09.2022
10:00–17:00

**Industrie- und
Filmmuseum
Wolfen**



🕒 10:00

Filme als Quelle. Die DEFA, die DDR-Erinnerung und die Zeitgeschichte

Welche Rolle spielen DEFA-Filme für die zeithistorische Forschung? Anhand einzelner Spiel- und Dokumentarfilme aus der DEFA-Geschichte hinterfragt der Vortrag das Potential der filmischen Überlieferungen für unseren Blick auf die Zeit der deutschen Teilung. Zugleich wird die Frage aufgeworfen, inwiefern die Rezeption von DEFA-Filmen heute zu einer vielfältigeren Erinnerungskultur beitragen kann. Fragt man jüngere Menschen heute nach Filmen, die sie mit der DDR-Vergangenheit verbinden, stehen meist prominente Nach-Wendeproduktionen wie „Good Bye Lenin!“, „Sonnenallee“ oder „Das Leben der Anderen“ im Fokus – zwischen Stageschichten und unterhaltsamen Komödien bleibt jedoch meist wenig Platz für einen differenzierteren Blick auf den Alltag in der DDR. Können DEFA-Filme – als Quelle im Schulunterricht oder in der universitären Lehre – dazu beitragen, diese Lücke zu schließen?

Impulsreferat:

Dr. Andreas Kötzing (Hannah-Arendt-Institut Dresden)

Podium:

Stefanie Eckert (DEFA-Stiftung)

Dr. Lisa Schoß (Kulturwissenschaftlerin)

Guido Altendorf (Filmmuseum Potsdam)

Dr. Andreas Kötzing (Hannah-Arendt-Institut Dresden)

11:30

Kaffeepause



↑ 1

🕒 12:00

Warum zeigt man DEFA-Filme in der Schule? Überlegungen zum zukünftigen Einsatz des DDR-Filmerbes

Was bleibt 30 Jahre nach dem Ende der DEFA? Diese Frage wird nicht nur bei den Streaming-Diensten und im Internet entschieden, sondern auch in der Schule, dem pädagogischen Erstkontakt. Jenseits einer allgemein beobachtbaren filmhistorischen Müdigkeit stellt der Vortrag die Frage nach den zukünftigen Perspektiven der DEFA-Filmgeschichte im Schulunterricht.

Impulsreferat:

Dr. Michael Grisko (Richard Borek Stiftung)

Podium:

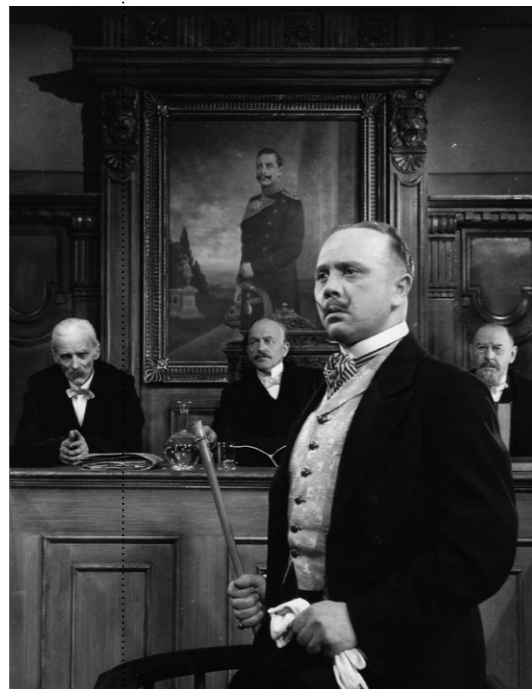
Dr. Jürgen Bretschneider (FILMERNST – Land Brandenburg)

Wieland Koch (Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

Dr. Michael Grisko (Richard Borek Stiftung)

13:30

Mittagspause



← 2

🕒 14:30

Einsatz von DEFA-Filmen in Filmseminaren an Universitäten

Nicht nur im schulischen Rahmen, auch an Hochschulen kann die Filmvermittlung Teil der universitären Ausbildung von Studierenden sein. An deutschen Universitäten existieren jedoch nur noch wenige Studiengänge, die sich dem Filmmedium widmen und die Filmgeschichte in den Blick nehmen. Der DEFA-Film könnte dabei ein lohnendes Forschungsobjekt sein. Er ist es jedoch nur noch selten. Im Impulsreferat soll nach Gründen gesucht werden, weshalb sich in den Syllabi an nationalen und internationalen Universitäten kaum noch DEFA-Filme finden lassen und welche fachspezifischen Unterschiede es gibt. Zudem soll beleuchtet werden, welche Herausforderungen und Perspektiven der filmvermittelnde Einsatz von DEFA-Filmen in der universitären Lehre angesichts neuer technologischer Möglichkeiten bereithält.

Impulsreferat:

Dr. Andy Räder (Universität Rostock)

Podium:

Dr. Silke Flegel (Ruhr-Universität Bochum)

Dr. Claudia Sandberg (University of Melbourne)

Dr. Andy Räder (Universität Rostock)

🕒 16:00

Abschlussdiskussion

Podium:

Stefanie Eckert (DEFA-Stiftung)

Dr. Michael Grisko (Richard Borek Stiftung)

Dr. Claudia Sandberg (University of Melbourne)

Dr. Andreas Kötzing (Hannah-Arendt-Institut Dresden)

Leitung und Moderation:

Paul Werner Wagner (Kulturwissenschaftler)

ca. 17:00

Ende des Symposiums



← 3

🕒 18:30

Abschlussveranstaltung der 10. Wolfener Filmtage Eintritt: 10 €

Film im Gespräch

Sonnensucher

(DEFA 1959/1972, s/w, III min)

Regie: Konrad Wolf, Drehbuch: Paul Wiens, Karl Georg Egel, Kamera: Werner Bergmann, Musik: Joachim Werzlau, Darsteller: Ulrike Germer, Günther Simon, Erwin Geschonneck, Manja Behrens, Wiktor Awdjuschko, Willi Schrade, Norbert Christian, Erich Franz, Agnes Kraus, Brigitte Krause, Horst Kube, Rimma Schorochowa, Wladimir Jemeljanow

Nach dem Abwurf der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki im August 1945 wurde der Bau der sowjetischen Atombombe von Stalin zur dringlichsten Aufgabe erhoben. Auf der Suche nach geeigneten Abbaugeländen des „Bombenstoffs“ Uran geriet die Region Erzgebirge/Vogtland ins Blickfeld sowjetischer Interessen. Die daraufhin im Frühjahr 1947 gegründete Wismut AG entwickelte sich rasch zum wichtigsten Uranbergbaubetrieb im sowjetischen Machtbereich.

Der Film „Sonnensucher“ von Konrad Wolf aus dem Jahr 1958 erzählt die Geschichte zweier Frauen (Lutz: Ulrike Germer; Emmi: Manja Behrens), die nach einer Schlägerei zur Arbeit im Betrieb zwangsverpflichtet werden. In seiner überzeugenden Bildsprache spiegelt er die Atmosphäre der 50er Jahre im größten Reparationsbetrieb des 20. Jahrhunderts und ist „ein packendes Abbild des schweren, oft kaum zu bewältigenden Neuanfangs“ („Freiheit“, 1972).

Gesprächspartner:

Hans-Eckardt Wenzel (Liedermacher und Autor)

Dr. Rainer Karlsch (Wirtschaftshistoriker)

↓ 4

Einführung und Moderation:

Paul Werner Wagner

